GROSSER RAT

Anfrage Simon Bischof **2014-CE-257**

Open-Source-Lösungen in der kantonalen Informatik

DFIN
13.11.2014

Mehrere öffentliche Verwaltungen (z. B. der Kanton Solothurn) sind von windowsbasierten Lösungen auf die frei und kostenlos verfügbaren Open-Source-Systeme und -Anwendungen umgestiegen. Lizenzkosten, Wartungskosten, Virenanfälligkeit usw. der bisher verwendeten proprietären Systeme sowie die Abhängigkeit von insbesondere einem einzelnen Anbieter lassen vielerorts die Einsicht aufkommen, dass ein Umstieg von proprietärer Software auf Open-Source-Produkte aus ökonomischer Sicht ein grosses Einsparpotenzial beinhaltet. Gleichzeitig setzt sich vielerorts die Meinung durch, dass die Entwicklung derart fortgeschritten ist, dass Open-Source-Lösungen den proprietären Standardlösungen vielfach technisch ebenbürtig oder – gerade im Serverbereich – überlegen sind.

Im Informatikbereich ist es mir ein Anliegen, dass neue Lösungen auch im Kanton Freiburg geprüft werden.

Es gilt Alternativen zu evaluieren und sich letztlich für dasjenige Produkt zu entscheiden, welches technisch und ökonomisch betrachtet den besten Kosten-Nutzen-Faktor aufweist.
Der Kanton zahlt Beträge für die Lizenzierung von Software (System und Anwendungen), bei denen es Open-Source-Lösungen gibt, die günstiger oder gar frei erhältlich sind (z. B. Linux-Betriebssystem, Open Office als freie Office-Alternative).

Vor 9 Jahren antwortete der Staatsrat auf eine Anfrage von Cédric Castella, dass es zurzeit nicht sinnvoll sei, eine solche Migration vorzunehmen.

Ich stelle dem Staatsrat folgende Fragen:

1. Wie haben sich die Lizenzkosten für die Bürosoftware der Dienststellen des Staates seit 2006 entwickelt?
2. Ist nun nicht die Zeit gekommen, so einen Umstieg vorzunehmen?

(Gez.) Simon Bischof, Grossrat